



Pressemitteilung vom 20.11.2019

Keine Lust auf Mülltrennung?

Mit fadenscheinigen Ausflüchten verweigert das Kommunalreferat die Einführung der Gelben Tonne in München.

München. Kein Platz für eine zusätzliche Tonne, nicht ausreichend LKW zur Leerung, keine erwiesene Steigerung der Recyclingquote – das sind die Floskeln der Kommunalreferentin, die ganz offensichtlich keine Lust hat, in München die Wertstoffsammlung per Gelber Tonne oder Gelbem Sack einzuführen.

Was in den allermeisten Gemeinden in ganz Deutschland schon seit Jahren problemlos funktioniert und einen wesentlichen Beitrag zum Umweltschutz leistet, soll in München nicht umsetzbar sein?

Das Argument, dass in vielen Häusern kein Platz für eine weitere Mülltonne sei, ist nicht nachvollziehbar, da statt einer Tonne auch der Gelbe Sack eingeführt werden kann, der kaum Platz und Stellfläche braucht. Dies ließe sich auch in Gartenstädten ohne weiteres realisieren und hätte den zusätzlichen Vorteil, dass die Abholung nicht mit großen Müllautos erfolgen muss, sondern kleinere, wendige Transporter genügen. In größeren Wohnanlagen kann oft eine Restmülltonne durch eine Wertstofftonne ersetzt werden und damit sogar Müllgebühren gespart werden. Eine kürzlich vom Kommunalreferat organisierte Podiumsdiskussion zum Thema war personell so einseitig besetzt, dass das Ergebnis schon im Vorhinein feststand: Die Einführung der Gelben Tonne für München wird nicht forciert.

„Gerade in Zeiten von Fridays for Future und Klima-Diskussionen sollte die Stadt München pragmatisch und mit gutem Beispiel vorangehen, statt mit fadenscheinigen Ausflüchten die Einführung der Gelben Tonne auf St. Nimmerlein zu verschieben!“ ärgert sich BAYERNPARTEI-Stadtrat Mario Schmidbauer. „Durch die haushaltsnahe Wertstoffsammlung könnte man Münchner Kinder von Anfang an daran gewöhnen, dass Mülltrennung etwas Selbstverständliches ist. Schade, dass die Kommunalreferentin diese Chance verschenkt!“

Mario Schmidbauer
ea. Stadtrat